

OBWALDNER/NIDWALDNER

KULTURBLATT



Literaturhaus Zentralschweiz lit.z
Ein literarisches Biotop

Verlagslandschaft
Stärke in den Nischen



Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Das aktuelle Kulturblatt, das Informationsorgan der Ämter für Kultur in Obwalden und Nidwalden, widmet seinen Schwerpunkt dem Thema Literatur. Wir sind überzeugt, dass der Literatur in der Gesellschaft eine ganz wichtige Funktion zukommt: Sie ist gewissermassen das Gewissen einer Gemeinschaft. Denn in der Literatur geht es um die Suche nach der richtigen Formulierung: Sie kennen das, Sie haben einen Gedanken, eine Idee und möchten diese mitteilen. Kaum gesagt, merken Sie, dass Sie missverstanden worden sind. Sie sagen es nochmals, anders, und wieder trifft es nicht ganz das, was sie sich gedacht haben, und nicht nur das, Ihr Gedanke hat sich durch das Formulieren verändert, ist ein anderer geworden, und Sie suchen wieder die richtigen Worte. Und so geht es weiter, wie dem Fischer, der immer wieder meint, den Fisch zu fassen zu kriegen, aber schon ist dieser wieder aus den Händen geschlüpft. Das ist die Arbeit der Literatur: Die richtige Formulierung finden, immer und immer wieder, denn auch die Gedanken lassen sich – wie der Fisch – nicht so einfach von der Sprache einfangen.



In diesem Kulturblatt haben wir darum zusammengetragen, was an literarischem Leben und Schaffen in den Kantonen Obwalden und Nidwalden stattfindet. Es ist nicht wenig! Sie finden einen Überblick über die Literaturförderung, die Literaturveranstaltungen, die Lesemöglichkeiten, die Bibliotheken, die Verlagslandschaft – und natürlich stellen wir Ihnen in einem Interview die neue Leiterin des Literaturhauses Zentralschweiz, Sabine Graf, vor.

Wir hoffen natürlich, dass Sie beim Lesen dieses Kulturblattes zu einer weiteren Lektüre animiert werden – zu einer literarischen.

Stefan Zollinger, Leiter Amt für Kultur des Kantons Nidwalden

Christian Sidler, Leiter Amt für Kultur und Sport des Kantons Obwalden

Inhalt

- 2 Impressum
- 3 Editorial
- 4/5 Eine Drehscheibe mit Hauptsitz in Stans
- 6 Der Literatur werden Beine gemacht
- 7 Zentralschweizer Literaturveranstaltungen
- 8 Es bleiben die Nischen
- 9 Ganz nah am Puls der Zeit
- 10 NOW 14: Übersichtsausstellung
- 11 Ausschreibung Werkbeiträge
- 12/13 Kulturprojekte in Kürze
- 15 Unterstützte Kulturprojekte
- 16 Kulturkopf Matthias Burki

Eine Drehscheibe mit Hauptsitz in Stans

Am 29. November wird im Höfli in Stans das Literaturhaus Zentralschweiz eröffnet. Ein Gespräch mit der Intendantin Sabine Graf über ihre Vorstellungen und Pläne.

Sabine Graf, was ist das lit.z, das Literaturhaus Zentralschweiz für Sie? Es ist eine verheissungsvolle Chance – das Höfli, oder, wie das Haus auch heisst und was mir noch besser gefällt: Die Rosenberg erwacht aus dem Dornröschenschlaf der letzten zwei Jahre. Als Intendantin werde ich bemüht sein, Geschichten, Texte, Stimmen in die seit dem Auszug des Nidwaldner Museums leerstehenden Räumlichkeiten zu tragen und hoffe umgekehrt, auch der Rosenberg ihre Geschichten entlocken zu können.

Wie sehen Sie das Angebot im Haus? Ich stelle mir das lit.z als eine Drehscheibe vor mit Hauptsitz in Stans, als eine Plattform, wo Literatur und Sprache in unterschiedlichen Formaten ihr Publikum finden können. Es soll ein Ort entstehen, wo die Literaturen der Zentralschweiz repräsentiert werden, zugleich wird das Haus natürlich auch offen sein für Auftritte von Autorinnen und Autoren aller Landesteile und anderer Länder.

Welches Publikum haben Sie im Auge? Zunächst einmal alle an Literatur, Sprache und Reflexion Interessierten, durch alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten hindurch.

Denken Sie auch an Kinder und Jugendliche? Das ist mir ein besonders wichtiges Anliegen: die jungen Generationen anzusprechen und ihre Lust am Umgang mit Sprache und Literatur zu wecken und zu fördern.

Sie denken also nicht nur an Abendveranstaltungen in diesem Haus? Keineswegs: Auch tagsüber möchte ich das Literaturhaus beleben. In den vielen Räumen der Rosenberg ist Platz genug, um hier Werkstätten und Arbeitsräume einzurichten, um in Büchern zu schmökern, an Texten zu arbeiten, etwa mit Zeichnern zusammen zu erzählen und Geschichten – zum Beispiel gerade über die Rosenberg – zu erfinden.



Sabine Graf, Intendantin des Literaturhauses Zentralschweiz. Bild pd

Was planen Sie sonst als Intendantin des lit.z, was wird das Haus bieten, und womit wird es locken? Es ist noch vieles offen. Ich habe meine Arbeit in Stans am 1. Oktober angefangen, und weil alles noch neu ist – für mich wie für die Rosenberg –, gilt es, fürs erste auch noch ein wenig zu improvisieren, bis wir unser erstes Programm für 2015 vorstellen können, ein Akzent wird auf die Gegenwartsliteratur gelegt sowie auf die Durchführung von Schreibwerkstätten für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit professionellen Literaturvermittler/innen und Schulen vor Ort. Darüber hinaus plane ich, Kooperationen mit anderen Kulturveranstaltern aus der Zentralschweiz einzugehen. Ein Zeichen setzen möchten wir jedenfalls schon mit der Eröffnung am 29. November.

Wie wird das aussehen? Die Eröffnung findet tagsüber statt, willkommen sind alle neugierigen und kulturaffinen Menschen von Jung bis Alt: Es wird einen offiziellen Teil geben, gefolgt von einem Literaturprogramm für Erwachsene und junge Menschen, das in den verschiedenen Räumlichkeiten stattfinden wird. Bildhaft gesprochen: Gleich einem Adventskalender sollen die literarischen Tü-

ren des Hauses geöffnet sein, aus denen Töne, Stimmen und Bilder dringen. Die Eröffnung verstehe ich als Aperçu auf die zukünftige Ausrichtung des Hauses. Kommen Sie, und lassen Sie sich überraschen!

Wird das Literaturhaus Zentralschweiz auch ein Ort für Ausstellungen sein? Das ist durchaus denkbar, wie etwa auch die Idee, Residenzen für Autorinnen und Autoren anzubieten – dies alles aber in einer längerfristigen Perspektive mit der nötigen Infrastruktur. Zunächst wird es darum gehen, das lit.z als Ort und Label mit einem literarischen Veranstaltungsprogramm zu etablieren, das über den Standort Stans und Umgebung hinaus Resonanz erzeugen wird.

Das lit.z trägt die Zentralschweiz in seinem Namen. Was bedeutet dieser Begriff für Sie? Die Zentralschweiz ist ein Konstrukt, eine Zusammenfassung von ganz unterschiedlichen geografischen und mentalen Räumen. Auf den Gegenstand Literatur bezogen, lasse ich mich ein wenig leiten von den literarischen Wanderungen, die Barbara Piatti in ihrem Buch «Es lächelt der See» in der Zentralschweiz beschreibt und vorschlägt. Da sind viele unterschiedliche literarische, historische und kulturgeschichtliche Landschaften zu entdecken.

Ist das lit.z also ein Ort, wo man diesen Landschaften begegnen kann? Ja und Nein. Ich denke nicht so sehr in topografischen Grenzen. Als Institution in der Zentralschweiz wird das lit.z natürlich einen Fokus auf die unmittelbare Umgebung richten. Aber es soll, wie gesagt, auch eine Drehscheibe sein, es soll den Austausch – nach innen und nach aussen – ermöglichen. Ich möchte längerfristig mit anderen Literaturhäusern in der Schweiz und auch mit Institutionen wie etwa dem Übersetzerhaus Looren im Zürcher Oberland zusammen arbeiten, zumal Übersetzungen massgeblich dazu beitragen, eine literarische Landschaft zu konstituieren.



Flyer zur Eröffnung des Literaturhauses, gestaltet von der Agentur Komplizen. Bild pd

Sie selber kommen von aussen, Sie haben zuletzt in Zürich bei der Pro Helvetia gearbeitet und waren dort zuständig für die Literaturförderung auch im internationalen Austausch. Jetzt haben Sie eine völlig andere Aufgabe und Rolle. Was reizt Sie daran? Das Experiment: etwas Neues aufzubauen, Spuren zu setzen und natürlich meine Liebe zur Literatur. Unmittelbar in der Vermittlung zu arbeiten und Ideen zu verwirklichen, das fordert mich heraus. Im Übrigen ist der Gegenstand, womit ich mich beschäftige, exakt der Gleiche: die Literatur in ihren vielerlei Ausprägungen. Aber die Perspektive ist jetzt für mich eine ganz andere: Ich kann ein Programm entwerfen und beabsichtige, ein möglichst vielfältiges Publikum dafür zu gewinnen.

Die Zentralschweiz ist für Sie ein weitgehend unbekanntes Gelände? In literarischer Hinsicht, insbesondere was die Gegenwart betrifft, nein, geografisch-mental wohl ja: Ich freue mich, diese Gegend und ihre Menschen zu entdecken und gleichzeitig meine Kontakte aus meiner beruflichen Vergan-

genheit, die bislang weitgehend in urbanen Kontexten stattgefunden hat, hierher zu tragen. Es ist mir wichtig, dass Literatur nicht nur als eine Sache der Zentren angesehen wird. Da werden sich Wechselwirkungen ergeben und möglicherweise Friktionen, aber etwas Irritation kann ja nicht schaden, ich freue mich auf die kreative Konfrontation mit der Zentralschweiz!

Wie sehen Sie die Stellung des lit.z zum Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverein ISSV? Der ISSV ist ein autonomer Verein, der seine eigenen Ziele verfolgt. Ich wünsche mir einen produktiven Austausch zwischen dem ISSV und dem lit.z, was letztlich auch dadurch garantiert ist, dass Daniel Annen, der Präsident des ISSV, dem Vorstand des Trägervereins des lit.z angehört. Über diesen Umstand bin ich sehr glücklich.

Wird das Literaturhaus Zentralschweiz sich dem ISSV anbieten als ein Beratungsbüro, das Hilfe leistet bei der Verlagssuche zum Beispiel oder bei anderen berufsspezifischen Fragen? Das Literaturhaus versteht sich als eine Veranstaltungsplatt-

form und als Anlaufstelle für Literaturschaffende, ja! Unsere Kapazitäten sind jedoch nicht unendlich, wir werden leider keine Agenturfunktionen oder Lektoratstätigkeiten wahrnehmen können, uns stehen insgesamt 120 Stellenprozent zur Verfügung, davon sind 50 Stellenprozent für das Sekretariat bestimmt. Aber unser Wissen und Netzwerk stellen wir selbstverständlich immer gerne zur Verfügung.

Das lit.z wird finanziell mit einem Hauptanteil vom Kanton Nidwalden und von der Gemeinde Stans getragen, die übrigen Kantone der Zentralschweiz sollen ebenfalls ihre Beiträge leisten. Was bedeutet das für Sie? Zuallererst ist dies ein kulturpolitisches Versprechen, das wir einlösen wollen: Es wird meine Aufgabe sein, alle Kantone der Zentralschweiz anzusprechen, sie einzubeziehen und die Rosenberg nicht nur als einen fixen Ort, sondern als eine mobile Plattform zu positionieren. So sollen unsere Veranstaltungen auch ausserhalb von Stans und jenseits der Kantongrenzen von Nidwalden stattfinden, ich werde hierfür Partnerschaften mit anderen kulturellen Institutionen, auch spartenübergreifend, suchen. Letztlich entspricht diese Idee im Grunde auch der Zentralschweiz als geografischem und politischem Raum: Das war immer schon eine Transitgegend, das ‚Migrationselement‘ spielt seit je eine wesentliche Rolle. *Urs Bugmann*

INFORMATIONEN

Sabine Graf ist promovierte Germanistin. Sie wurde 1969 in Zürich geboren und wuchs zweisprachig in Biel auf. Seit dem 1. Oktober ist sie Intendantin des Literaturhauses Zentralschweiz. www.lit-z.ch

Urs Bugmann ist promovierter Germanist. Er wurde 1951 in Cham geboren. Er ist Vizepräsident des Vereins Literaturhaus Zentralschweiz.

Der Literatur werden Beine gemacht

Gemeinsame Wettbewerbe in Literatur und Theater bilden bisher die Eckpfeiler der Zentralschweizer Literaturförderung. Mit dem neuen Literaturhaus in Stans bieten sich grosse Chancen.



Übergabefeier der Zentralschweizer Literaturförderung 2013/14 in Stans (Preisträger von links nach rechts: Simone Baumann, Katrin Blum, Julian Wettach, Erwin Koch). Bild Romano Cuonz

Das Buch ist ein Glücksfall und Ausdruck einer lebendigen und gehaltvollen Zentralschweizer Literaturszene: Der Zugerin Olivia Weibel ist mit «Anna und wir» ein ungewein poetisches, sprachlich und inhaltlich überzeugendes Debüt gelungen. Mit ihrem Manuskript hat sich Olivia Weibel vor drei Jahren am Zentralschweizer Literaturwettbewerb beteiligt. Klar, dass sich die Träger des Wettbewerbs, die Zentralschweizer Kantone, über den Erfolg freuen.

Dass die Literatur im Zentralschweizer Kulturleben zu wenig Anerkennung finde, diese Kritik ist in den letzten Jahren immer wieder geäussert worden. Sie hat es trotz Qualitäten und Perlen nicht geschafft, eine ähnlich breite Anerkennung zu finden wie etwa die Musik oder das Theater. Unbestritten ist zudem, dass die Literaturwelt inmitten grosser Umwälzungen und Herausforderungen steht.

Trotzdem stimmt das Bild von der «grauen Maus» Literatur Zentralschweiz so nicht

(mehr). Die Kantone, sie tragen deutlich mehr als die Hälfte der staatlichen Literaturförderung, haben ihre Unterstützung in den letzten Jahren verstärkt. Dies aus dem Verständnis heraus, dass Autorinnen und Autoren wichtige Botschafter der Zentralschweiz sind. Literaturförderung ist deshalb auch Förderung der eigenen Identität. Entsprechend bemühen sich alle Zentralschweizer Kantone, mit zahlreichen Massnahmen – die Palette reicht von Druckkostenbeiträgen über Beiträge für Lesungen bis zum Ankauf von Büchern – um eine zukunftsbezogene Förderung. Zusätzlich profitieren Autoren von individuellen Massnahmen wie Ateliers, Werkbeiträgen und Auszeichnungen. Wichtige Plattformen wie «Luzern bucht» oder die «Rigi-Literaturtage» bieten Auftrittsmöglichkeiten und werden gezielt unterstützt.

lit.z als einzigartige Chance

Schwerpunkte der Literaturförderung bilden zwei gemeinsame Initiativen aller Zent-

ralschweizer Kantone: seit 1995 die Theater-
textförderung (aktuelle Ausschreibung bis
20. Februar 2015) und seit 1999 die Zent-
ralschweizer Literaturförderung (alle zwei Jahre).
Vor allem Letztere ist eine Erfolgsgeschichte,
wie die meist über 80 Bewerbungen belegen.
Bisher konnten mehr als 30 Autorinnen und
Autoren mit namhaften Beiträgen ausge-
zeichnet werden. Etliche ihrer Texte sind spä-
ter publiziert worden.

Hohe Erwartungen sind mit dem neu
geschaffenen lit.z, dem Literaturhaus Zent-
ralschweiz in Stans, verknüpft. Es soll zu
einem Kristallisationspunkt für die Zent-
ralschweizer Literatur werden. Die Kantone
sind bereit, diese einzigartige Chance für
die Zentralschweizer Literatur tatkräftig auf-
bauen zu helfen, in der Überzeugung, dass
das lit.z zum literarischen Biotop mit gros-
ser Ausstrahlung und Anerkennung wird,
das Peter von Matt in der Zentralschweiz
bisher so schmerzlich vermisst hat.

Franz-Xaver Risi

Zentralschweizer Literaturveranstaltungen

Die Zentralschweiz in ihrer Gesamtheit und Nidwalden und Obwalden im Spezifischen warten mit einem breiten Spektrum an Veranstaltungen rund um das Wort auf.



Herrenhaus Grafenort. Lesung von Franziska Greising im Zuge der Reihe «Die rote Leiter».

Bild pd

Eine ganze Reihe von Festivals bietet konzentrierten Literaturgenuss über den Zeitraum von einigen Tagen: Vom Inner-schweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverein initiiert, werden beispielsweise die jährlich im September stattfindenden «Rigi Literaturtage», welche sich auf Schweizer und insbesondere Zentralschweizer Autorinnen und Autoren spezialisieren, sowie die im dreijährigen Turnus durchgeführten internationalen Literaturtage «Höhenflug. Schreiben im Alpenraum» in Zug. Zu einem festen Bestandteil der literarischen Festival-landschaft gehört auch «Luzern bucht» mit dem traditionellen Literaturfest und dem auf die Initiative von Martin Wallimann zurückgehenden Buchmarkt im Frühling jedes Jahres. Für Leserinnen und Leser jüngerer Alters empfiehlt sich das Zuger Kinder- und Jugendliteraturfestival rund um den namensgebenden Raben «Abraxas». Neu hinzu kommt 2014 das erste internationale Spoken Word Festival der Schweiz «wordz». Im zweijährigen Rhythmus durchgeführt, soll es Luzern zur Schweizer Hauptstadt der Kunstformen rund um die gesprochene Sprache machen.

Zudem finden zahlreiche Veranstaltungsreihen und Lesungen in der unmittelbaren Region statt: Die Buchhandlung Dillier in Sarnen ist regelmässig Durchführungsort von Lesungen (veranlasst durch die IG Buch Obwalden). Und auch die Buchhandlung von Matt in Stans organisiert immer wieder Lesungen an unterschiedlichen Orten – ein Highlight bildet der bis anhin in Zusammenarbeit mit Martin Wallimann veranstaltete literarische Sylvester. Dieser wird auch heuer wieder im Chäslager Stans stattfinden; allgemein ein Ort, an dem wiederkehrend Literaturveranstaltungen besucht werden können. Einen solchen Ort stellt in Obwalden – neben der «Krone», Giswil – (Literaturreihe Vo Gschicht zu Gschicht) – auch das Herrenhaus Grafenort dar: die Lesereihe «Die Rote Leiter» soll hier exemplarisch genannt werden. Auch dem Januarloch kann mit Literatur getrotzt werden: Die kantonale Kulturförderungskommission Obwalden veranstaltet jeden Sonntag des Monats eine Lesung im Theater des Alten Gymnasiums Sarnen. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Veranstaltungsaktivitäten des Stanser Verlages «Das fünfte Tier» um Heini Gut und Max Chris-

tian Graeff. Die Bibliotheken der Region ergänzen das Lesevergnügen ebenfalls immer wieder durch Literaturanlässe für Gross und Klein. Und wer dann noch immer nicht genug hat, der möge auf den angegebenen Websites stöbern – garantiert lässt sich für jeden literarischen Geschmack eine Abendveranstaltung finden.

Alessa Panayiotou

DIE WICHTIGSTEN LINKS

www.abraxas-festival.ch
www.chaeslager.ch
www.dasfuenftetier.ch
www.buecherdillier.ch
www.literaturgesellschaftlu.ch
www.logeluzern.com
www.grafenort.ch
www.issv.ch
www.literaturfest.ch
www.literatur-mobil.ch
www.rigi-literaturtage.ch
www.satzundpfeffer.ch
www.vonmatt.ch
www.woerdz.ch

Es bleiben die Nischen

Der Verlag Martin Wallimann schrieb an der Geschichte der literarischen Zentralschweiz mit. Jetzt ist er selbst Geschichte: Die Bücher bleiben, der Verlag selbst wird nicht weitergeführt.

Noch am Tag vor seinem plötzlichen Tod brachte Martin Wallimann sein letztes Buch zur Druckerei: den Roman «Die Norwegenreise des ehrbaren Jon Utskott» der norwegischen Autorin Brit Bildøen. Die Erzählung «Sammler» von Martina Clavadetscher war fast druckreif und wurde dann von Matthias Burki und Liliane Studer noch so weit bearbeitet, dass es als letztes Wallimann-Buch erscheinen konnte. Das nächste Buch, das der Obwaldner in seinem Verlag zur Publikation vorbereitete, erschien dann bereits in der edition bücherlese in Hitzkirch: Judith Kaufmann übernahm das Buch «Anna und wir» von Olivia Weibel und sorgte für Drucklegung und Vertrieb.

Die Geschichte des Verlags Martin Wallimann endete mit dem Tod des Verlegers, doch die Bücher bleiben Zeugnisse dieser Geschichte. Judith Kaufmanns edition bücherlese übernimmt am 1. Januar 2015 die Bestände von der Familie Wallimann und will sie weiterhin lieferbar halten.

Der Verlag Martin Wallimann bleibt, was er immer war: untrennbar verbunden mit der Person und dem Engagement seines Gründers und Verlegers Martin Wallimann. Niemand könnte diesen Verlag so weiterführen, wie er ihn geführt und gestaltet hat. 1991 entstanden aus dem Entschluss, der Begleitpublikation zu dem Zentralschweizer Kunstprojekt «Nebenflüsse» eine Verlagsheimat zu geben, der Verlag Martin Wallimann. Er war während gut zwei Dutzend Jahren ein Haus ausgewählter Bücher. Ein florierendes Geschäft war das nie, eher ein Wagnis auf dem hohen Seil. Trotzdem gelangen immer wieder Kunststücke und hie und da sogar ein bescheidener Erfolg auf dem Markt.

Judith Kaufmann will nicht in die Fussstapfen des Gründers und Namensgebers treten. Die Übernahme der Bestände sieht sie als einen Dienst an den Autorinnen und Autoren. Dass sie künftige Bücher der Autorinnen und Autoren des Verlags Martin



Büchertisch Verlag Wallimann bei Bücher von Matt Stans.

Bild pd

Wallimann in ihrem Verlag veröffentlicht, das kann sich Kaufmann vorstellen. «Aber ich trete nicht die Nachfolge von Martin Wallimann an. Das wäre auch gar nicht möglich.»

Die Verlagslandschaft der Zentralschweiz ist um einen Verlag ärmer geworden. Die edition bücherlese kann ein Stück weit in die Lücke treten oder auch andere Verlage wie Der gesunde Menschenversand, die Edition Pudel und Pinscher, der Verlag Pro Libro in Luzern, der Verlag Der Kollaborator oder die Literaturwerkstatt in Küsnacht. Sie sind alle in Nischen angesiedelt und können Publikationsmöglichkeiten bieten. Die Abwesenheit eines starken und wirkmächtigen Verlags in

der Zentralschweiz kann durch das Engagement der kleineren Verlage ein Stück weit wettgemacht werden. Das hat aber seinen Preis und geht nicht ohne ein tüchtiges Mass an Idealismus – wie es Martin Wallimann bewundernswert aufgebracht hat.

Urs Bugmann

INFORMATIONEN

Urs Bugmann (*1951) schrieb bis Anfang Jahr für die Neue Luzerner Zeitung über Literatur, Theater und visuelle Kunst. Heute ist er künstlerischer Leiter der Stadtmühle Willisau.

Ganz nah am Puls der Zeit

In Bibliotheken vermutet man in erster Linie Bücher. Wer in den Beständen Nidwaldens und Obwaldens schmökert, stellt aber bald fest: Hier gibt es noch viel mehr zu entdecken!

Wie sieht die Bibliothekslandschaft in Nidwalden und Obwalden aus? In ihrem Zentrum stehen die beiden Kantonsbibliotheken in Stans und Sarnen. Daneben führen die Schulen aller Gemeinden eine eigene Bibliothek. Einige dieser Schulbibliotheken sind gleichzeitig Gemeindebibliotheken: zum Beispiel in Alpnach, Engelberg, Sachseln, Kerns, Stans, Beckenried und Buochs. Darüber hinaus stehen mehrere Fachbibliotheken zur Verfügung. Zu ihnen gehören das Didaktische Zentrum in Stans, die Bibliotheken der beiden Kantonsschulen und der beiden Staatsarchive.

Sammeln und Vermitteln

Kantonsbibliotheken erfüllen eine Doppelaufgabe: Einerseits fördern sie den Umgang mit Medien, andererseits sammeln und bewahren sie Kulturgüter. Neben Büchern haben unsere Bibliotheken viele weitere Medien im Angebot: Filme, Hörbücher und E-Books sind nur einige von ihnen.

Wie unterscheidet sich die Bibliothek vom Staatsarchiv, das ja auch Kulturgüter bewahrt? «Es gibt immer wieder Graubereiche zwischen dem Museum, dem Staatsarchiv und der Bibliothek», sagt Brigitte Dönni, die Kantonsbibliothekarin Nidwaldens. «In solchen Fällen sprechen sich die betroffenen Institutionen ab, um klare Grenzen zu ziehen.» Grundsätzlich gilt: Was öffentlich publiziert wird, gehört in die Bibliothek. Vertrauliche Dokumente, etwa Staatsakten, sind hingegen ein Fall für das Staatsarchiv.

Technik als Bindeglied

Technische Neuerungen haben die Bibliotheken Nidwaldens und Obwaldens näher zusammengeschweisst. In Nidwalden gibt es seit 2012 das Internetportal BiblioNW, das alle Bibliotheken des Kantons verknüpfen soll. Seit diesem Jahr existiert ausserdem der Bibliotheksverbund OW/NW, mit dem man den Bücherbestand beider Kantone zugleich abfragen kann. «Die gemeinsame IT erleich-



Impression aus der Kantonsbibliothek Nidwalden ins Stans.

Bild pd

tert den Austausch merklich. Wir sprechen sozusagen dieselbe Sprache», verrät André Sersa, Leiter der Kantonsbibliothek Obwalden.

Überhaupt befinden sich die Kantonsbibliotheken ganz nah am Puls der Zeit. Seit gut einem Jahr beteiligen sie sich am Onlineprojekt DiBiZentral, auf dem man bequem E-Medien, allen voran E-Books, ausleihen kann.

Die Zukunft des Buches

Die Ausleihe von E-Books erfreut sich grosser Beliebtheit und hat neue Kunden in die Bibliotheken gelockt. Dönni und Sersa nehmen das E-Book deshalb nicht als Konkurrenz zum klassischen Buch wahr. «E-Books sind eine willkommene Ergänzung zu unse-

rem bisherigen Bestand», sagt Dönni. Dem pflichtet Sersa bei: «Der Bedarf nach E-Medien steigt stetig, aber das hat am Bedarf nach Büchern nichts geändert.» *Simon Mathis*

DIE WICHTIGSTEN LINKS

Bibliotheksverbund OW/NW:
www.bibliothek.ownw.ch

DiBiZentral: www.dibizentral.ch

BiblioNW: www.biblio-nw.ch

Kantonsbibliothek Obwalden:
www.kbow.ch

NOW 14: Übersichtsausstellung

An der diesjährigen Übersichtsausstellung zur Obwaldner und Nidwaldner Kunst NOW 14 boten rund 80 Künstlerinnen und Künstler an zwei Ausstellungsorten Einblick in das regionale Kunstschaffen.

Der Titel «NOW» (plus Jahreszahl) steht bereits seit vielen Jahren für Kunstausstellungen zum Obwaldner und Nidwaldner Kunstschaffen, organisiert durch die entsprechenden Kantone. Auch in diesem Jahr löste die NOW 14 – Übersichtsausstellung dieses Versprechen ein und bot mannigfaltige Impressionen aus der örtlichen Kunstszene. An der Übersichtsausstellung, die sich mit der Auswahlstellung abwechselt, wird die ganze Bandbreite der künstlerischen Ausdrucksformen ersichtlich: Die einzige Teilnahmebedingung ist, dass es sich um einheimische Künstlerinnen und Künstler handeln muss, die sich ernsthaft mit ihrer künstlerischen Arbeit auseinandersetzen. Zudem ist den Kunstschaffenden überlassen, welche Werke sie einreichen. Die aus dieser Offenheit entstehende Vielfalt lässt Raum für Entdeckungen.

Erstmals fand die Ausstellung im Talmuseum Engelberg und dem Herrenhaus Grafenort statt und verteilte sich damit auf zwei Präsentationsorte. Die beiden Häuser boten eine interessante Ausgangslage für die Künstlerinnen und Künstler, die sich denn auch zum Teil vom räumlichen Kontext anregen liessen. Die Werke, welche in die Dauerausstellung des Talmuseums integriert wurden, nahmen beispielsweise partiell gar die historischen Artefakte der Sammlung auf oder spielten mit diesen. Gleichzeitig trafen die Besuchenden im Umraum des Herrenhauses auf faszinierende Ausseninszenierungen. Auf diese Weise wartete die NOW in diesem Jahr mit zwei attraktiven, gänzlich unterschiedlich gestalteten Ausstellungen auf. Eingerichtet wurde die Ausstellung unter der Projektleitung von Christian Sidler vom Künstler und Kurator Tide Zihlmann, der auf die tatkräftige Unterstützung von angehenden Schreinerinnen und Schreibern aus Obwalden und Nidwalden zählen konnte.

Eine fünfköpfige Jury entschied einen Tag vor der Ausstellungseröffnung, welche Kunstschaffenden ein Jahr später an der Aus-



Skulptur auf dem Rasen vor dem Herrenhaus: Skulptur von Reto Odermatt im Aussenraum des Herrenhauses Grafenort.
Bild Aurelia Zihlmann

wahlusstellung NOW 15 teilnehmen können. Die diesjährige Fachjury setzte sich aus Heinz Stahlhut, Sammlungskonservator Kunstmuseum Luzern, Michelle Kohler, Künstlerin, Marcel Glanzmann, Künstler, Megi Zumstein, Visuelle Gestalterin (Kulturförderungskommission Obwalden) sowie Julie Harboe, Kunsthistorikerin (Kulturkommission Nidwalden) zusammen. Ausgewählt wurden folgende 19 Künstlerinnen und

Künstler: Jo Achermann, Judith Albert, Renata Bünter, Rolf Flüeler, Corina Flühmann, Roland Heini, Moritz Hossli, Christian Kathriner, Paul Lussi, Rochus Lussi, Charlie Lutz, Corinne Odermatt, Heidi Odermatt, René Odermatt, Celia Sidler und Nathalie Sidler, Pat Treyer, Philipp Wyrsh, Anita Zumbühl und Anna-Sabina Zürrer. Auch bei dieser Auswahl dürfte eine vielfältige Ausstellung garantiert sein! *Alessa Panayiotou*

Ausschreibung Werkbeiträge

Die Kantone Obwalden und Nidwalden schreiben für das Jahr 2015 zum zweiten Mal Werkbeiträge für Kunst- und Kulturschaffende aus: für die Bereiche Theater, Tanz und Kulturvermittlung.



Von links nach rechts: Rene Coal Burrell, Sarah Bowman, Pascal Eugster und Jul Dillier.

Bild Simon Drescher

Die Kulturförderungskommission Obwalden und die Kulturkommission Nidwalden schreiben für 2015 gemeinsam Werkbeiträge für Kulturschaffende aus Obwalden und Nidwalden aus. Es ist die grundsätzliche Absicht der Veranstalterinnen, jedes Jahr in einer Kunstsparte Werkbeiträge auszuschreiben. Mit diesen Werkbeiträgen sollen Kunst- und Kulturschaffende unmittelbar und personenbezogen gefördert werden, indem es Kunstschaffenden ermöglicht wird, sich während einer gewissen Zeit ihrem Schaffen zu widmen. Sie sollen sich auf eine innovative, künstlerische Idee einlassen oder ihre künstlerischen Kompetenzen gezielt vertiefen und entwickeln können.

Es werden wiederum ein Werkbeitrag von 20 000 Franken und ein Werkbeitrag von 10 000 Franken vergeben. Eine Fachjury wird die Eingaben sichten und diskutieren sowie schliesslich die beiden Werkbeiträge vergeben.

Die aktuelle Ausschreibung richtet sich an Kulturschaffende aus Obwalden und Nidwalden in den Bereichen Theater, Tanz und Kulturvermittlung. Eingetragen werden

können zum Beispiel die Entwicklung einer Tanzchoreografie oder neuartiger Theaterformen, Tourneeprojekte, museumspädagogische Konzepte, die Vertiefung von Kompetenzen oder generationenübergreifende oder interkulturelle Kulturprojekte in den ausgeschriebenen Sparten. Den Ausdrucksformen bzw. den Eingaben in den ausgeschriebenen Bereichen sind grundsätzlich keine Grenzen gesetzt.

Keine Beiträge werden gewährt für Ausbildungen oder Projekte, die während der Grundausbildung realisiert werden. Auch Beiträge an die Durchführung von Theater- und Tanzaufführungen oder Ausstellungen werden nicht gewährt. Schliesslich ist auch die Eingabe von Theatertexten ausgeschlossen, da diese via den Wettbewerb «Förderung von Zentralschweizer Theatertexten» gefördert werden (aktuelle Ausschreibung unter www.ow.ch, Suchbegriff Theatertextwettbewerb).

Bewerbungen sind bis spätestens 13. März 2015 in vollständiger Form einzureichen beim Amt für Kultur und Sport Obwalden oder beim Amt für Kultur Nidwalden. Das Reglement und das Anmeldeformular kön-

nen unter www.ow.ch oder www.nw.ch mit dem Suchbegriff «Werkbeiträge» heruntergeladen werden.

Selma Wick

ÜBERGABEFIEIER IN GISWIL

Die ersten Werkbeiträge in der Sparte Musik wurden am 30. Oktober im Kulturhotel Krone in Giswil vergeben. Jul Dillier und Pascal Eugster sowie Rene Coal Burrell und Sarah Bowman erhielten die Preise in der Höhe von 20 000 bzw. 10 000 Franken. Der Musikpublizist Pirmin Bossart, Mitglied der Jury, würdigte die beiden qualitätsvollen und originellen Eingaben, welche die Jury aus insgesamt zwölf Eingaben auserkoren hatte. Die Preisträger warteten zudem mit kurzen originellen musikalischen Darbietungen auf.

Die Veranstalter der Musikreihe «Jazzmusik in Sarnen» gewährten für die Übergabefeier Gastrecht. Nach der Preisfeier spielte das junge, innovative Jazzquintett «Druckmittel» vor einem begeisterten Publikum auf.

Kulturprojekte in Kürze



600 Jahre Niklaus von Flüe: Projekte gesucht
www.mehr-ranft.ch

Unter dem Motto «Mehr Ranft» feiern wir im Jahre 2017 das 600. Geburtsjahr von Niklaus von Flüe (1417–1487). Für die geplanten Kernprojekte und -veranstaltungen bis 2017 zeichnet der Trägerverein 600 Jahre Niklaus von Flüe verantwortlich, ein Zusammenschluss kirchlicher und staatlicher Institutionen aus Obwalden. Die Ziele des Vereins sind eine (Neu-)Verankerung von Niklaus von Flüe im Kollektivwissen der Bevölkerung und eine bewusste Erinnerung an sein Leben und Wirken. Daneben will der Verein Denkanstösse für eine zeitgenössische Auseinandersetzung mitgeben und viele interessante Begegnungen ermöglichen. Der Trägerverein bietet sich zudem als Plattform zur Lancierung von Projekten und Veranstaltungen Dritter an. Interessierte – insbesondere Kulturschaffende – können sich so aktiv einbringen und das Gedenken vielseitig, kreativ und attraktiv mitgestalten. Die Projektplattform bietet ein Netzwerk und Kontakte, Beratung und Empfehlungen sowie Unterstützung in der Kommunikation und Werbung mit Hilfe der Dachmarke «Mehr Ranft».

Beat Hug



Bild Christian Hartmann

Anton Egloff – Prozesse und Perspektiven im Nidwaldner Museum
www.nidwaldner-museum.ch

Bekannt ist Anton Egloff (*1933 in Wettingen) in der Schweiz und über die Landesgrenzen hinaus für seine skulpturalen Arbeiten aus Holz, Stein, Karton und Bronze. Egloff erprobt permanent den künstlerisch geformten Raum, die Wechselwirkungen von aussen und innen, von Materie und Leere, von oben und unten. Im Zentrum von Anton Egloffs künstlerischem Interesse stehen Bezüge zwischen Betrachter/-in, Objekt und Raum. Die Ausstellung eröffnet Einblicke in dieses Beziehungsgeflecht. Sie richtet dabei den Fokus auf die prozesshafte Arbeitsweise, welche das Werk des Künstlers ständig in Bewegung hält. Sichtbar wird dies unter anderem in der umfangreich ausgestellten Zeichnungsserie Besuch, welche Einblicke in das Atelier des Künstlers wiedergibt. Die Anordnung von Modellen im Miniaturformat auf Rollwagen, Skizzenbüchern und Heften in Vitrinen, Papierarbeiten und Skulpturengruppen verweist auf die Arbeitszusammenhänge des Künstlers und stellt die Frage, was Skulptur sein kann.

Marianne Wagner



Bild bildfluss / Christof Hirtler

Literaturreihe «Vo Gschicht zu Gschicht»
www.krone-giswil.ch

Es gibt sie seit 14 Jahren, die Literaturreihe «Vo Gschicht zu Gschicht». Und sie füllt nach wie vor den Kronensaal in Giswil. Über 60 Autorinnen und Autoren haben bisher speziell für diesen Anlass eine Kurzgeschichte geschrieben und vorgetragen. Franz Hohler war schon da, Lukas Hartmann, Gisela Widmer, Arno Camenisch neben «hiesigen» wie Heidi Gasser, Elisabeth Zurgilgen, Romano Cuonz, Dominik Brun. Zu den Arrivierten gesellten sich immer wieder Entdeckungen. Das macht den Abend spannend und abwechslungsreich. Auch wenn das Konzept immer noch das gleiche ist: vier Kurzgeschichten, dazu die Musiker Hans Blum und Peter Berchtold und am Schluss für alle eine Kürbissuppe. Gleich wie 2001, als ich mit Christof Hirtler einen Gedenk Anlass für den Sagenforscher und Geschichtenerzähler Hanspeter Niederberger organisierte. Die Tradition des Geschichtenerzählens, wie Hanspeter Niederberger sie gepflegt hat, sollte auch daraufhin weitergehen. Dieses Jahr mit Hanspeter Müller-Drossaart, Richi Blatter, Heidi Gasser und Karl Imfeld. Samstag, 22. November, 20 Uhr.

Geri Dillier



Bild Peter Steiner

Neuerscheinung Nidwaldner Kantonsgeschichte
www.hvn.ch

Die Geschichte des «Volkes von Unterwalden ob- und nid dem Wald» wurde letztmals von Joseph Businger in den Jahren 1827/28 systematisch erzählt. Der Tatsache, dass seither viele neue Erkenntnisse gewonnen und fast 200 Jahre Zeitgeschichte dazugekommen sind, trug Obwalden im Jahre 2000 mit einer «Obwaldner Geschichte» Rechnung. Jetzt liegt ein eigenes Werk für den Raum Nidwalden vor: Finanziert aus den Lotteriemitteln des Kantons beschreiben 24 Autorinnen und Autoren in 54 Beiträgen die Geschichte Nidwaldens vom ersten Auftauchen der Menschen in der Jungsteinzeit bis ins aktuelle Jahr 2014. Die Darstellung zeichnet nicht nur die Entstehung des Staates Nidwalden im ausgehenden Mittelalter und die Fortentwicklung bis in die heutige Zeit minutiös nach, sondern beschlägt alle Lebensbereiche. Entstanden ist eine Art «Lesebuch», das trotz wissenschaftlichem Anspruch leicht lesbar und mit der Ergänzung durch zahlreiche Illustrationen angenehm zu geniessen ist. Das zwei-bändige Werk erscheint im Dezember 2014 im Verlag des Historischen Vereins Nidwalden.

Peter Steiner

Kulturprojekte in Kürze



Bild Diego Balli

Dr Tirlidokter

www.emilwallimann.ch

Vor einem Jahr haben sich Emil Wallimann und Roli Simitz entschlossen, die Kantate «dr Tirlidokter» von Heinrich J. Leuthold, Walter Käslin und Josef von Matt zu bearbeiten und in einer Theaterfassung zur Auf-führung zu bringen. Bei der Be-schäftigung mit diesem Werk wurde immer mehr der Gedanke laut, dass solche Geschichten und derart gute Musik unbeding-t der Nachwelt erhalten bleiben sollten. Daraus erwuchs die Idee, die zu einem grossen Teil wahre Geschichte des Wolf-schiesser Arztes Chaspar Josef Christen inklusive der Musik in Form eines illustrierten Kin-derbuches mit Hörspielfassung festzuhalten: Zu jeder Situation der im Nidwaldner Dialekt ver-fassten Erzählung hat der Illust-rator Diego Balli ein passendes Bild geschaffen. Darüber hinaus wird auf der inliegenden CD die ganze Geschichte von Raphaela Leuthold und Roli Simitz als Hörspielfassung erzählt. Dazwi-schen sind die Lieder in einer Aufnahme mit dem Kinderchor Ennetbürgen und einem Ense-mble der MS Ennetbürgen zu hö-ren. Entstanden ist also ein Buch zum Anschauen, Lesen und Er-zählen! *Emil Wallimann*



Kultur- und Begegnungs- raum Kägiswil

Im Juni eröffnete der neue Kul-tur- und Begegnungsraum an der Kreuzstrasse in Kägiswil. Das im Jahr 1935 erbaute Haus beheimatete früher eine Sattlerei und ein Möbelgeschäft, später wurde das Lokal von verschiedenen Mieterparteien genutzt. Nun stehen die ehemaligen Verkaufsflä-chen für verschiedenste Kunst- und Kulturprojekte zur Verfüg-ung. Die beiden ebenerdigen und hellen Räume eignen sich für Anlässe jeglicher Art. Nebst Kunst- oder kunsthandwerkli-chen Ausstellungen können die Räumlichkeiten auch für Lesun-gen, Gespräche, Konzerte, Thea-ter, Kurse gemietet werden. Beruflische und nebenberufliche Kultur- und Kunstschaffende aller Sparten sollen sich hier eben-so wohl fühlen wie die Besuche-rinnen und Besucher. Den beiden Betriebsleiterinnen Elisabeth Hartmann und Yvonne Gnos ist es ein Anliegen, regionalen Künstlerin-nen und Künstler eine Möglich-keit zu bieten, ihre Arbeiten zu prä-sentieren. So sollen auch unbekann-te Talente gewürdigt werden: «Es gibt so viele Kunstschaffende im Stillen, die einen Raum verdient haben», ist die Co-Initiantin Elisabeth Hartmann überzeugt. Kontakt: Yvonne Gnos (ygnos@bluewin.ch). *Simon Drescher*



Bild Christian Hartmann

Ausgewählte Werke aus der Sammlung

www.nidwaldner-museum.ch

Das Nidwaldner Museum be-sitzt eine umfangreiche Sammlung von Kunstwerken aus Nidwalden und der Region Zent-ralschweiz. Die in diesem Som-mer neu eröffnete Dauerausstel-lung zeigt ausgewählte Werke dar-aus im Winkelriedhaus und macht die Sammlung so in pointierten Gegenüberstellungen dem Publi-kum zugänglich. Über drei Stock-werke hinweg werden Arbeiten aus vier Jahrhunderten präsen-tiert: Zu sehen sind unter ande-rem Plastiken von Josef Maria Odermatt, Porträt-, Historien- und Landschaftsmalerei von Jo-hann Melchior Wyrsh, Melchior Paul von Deschwanden und Josef Zelger, Werke von Paul Stöckli, Hans von Matt, Annemarie von Matt und Arnold Odermatt, in-stallative Arbeiten von Paul Lussi, Barbara Gut und Heini Gut sowie Videoarbeiten von Judith Albert. Dabei dient das historische Ge-bäude innerhalb dieser Samm-lungspräsentation aber nicht nur als Gefäss, sondern das Winkel-riedhaus und seine Geschichte sind Teil der Ausstellung. Auf dem Rundgang erhält man Ein-blicke in die Geschichte des Hau-ses und zur historischen Nutzung der Räume. *Nadine Wietlisbach*



Ernst von Wyl, eine Wiederbegegnung www.vonwylart.com

Häufig sah der Nidwaldner Bildhauer Ernst von Wyl (1930–2013) in den Steinen schon die Figuren oder Gesichter, die er ihnen entlocken wollte. Wenn man ihm zusah, wie er seine Skulpturen mit den Händen griff oder eben begriff, wie er mit Handfläche und Fingern ihren Formen, ihren Erhebungen und Einbuchtungen folgte, so kam es einem vor, als würde er seine Werke nicht mit dem Werkzeug, sondern mit den Händen vollenden. Die Konzentration auf das Wesentliche, die ihm das Ma-terial Stein abverlangte, durch-brach Ernst von Wyl in seinen Bronzeskulpturen. Er baute leichtfertig Szenen auf, sie wuchsen ihm gleichsam aus den Händen. Aber Freiheit wie Diszi-plin muss erarbeitet sein. Der Künstler erwarb sich beides im-mer wieder im Aktzeichnen. Es bildete die Grundlage für das Arbeiten in Stein und Bronze und für seine Malerei. Es reizte ihn, mit möglichst wenig Stri-chen ein Maximum an körper-haftem Ausdruck festzuhalten.

Im Zeughaus Landenberg Sar-nen findet vom 15. bis 30. No-vember eine Wiederbegegnung mit den Werken des Künstlers statt. *Urs Sibler / Simon Drescher*



BLICK NACH VORNE.

Wir planen für die Zukunft. Mehr als ein Drittel der ROSEN Mitarbeitenden sind im Bereich Forschung & Entwicklung tätig, um innovative Produkte für die Industrie zu kreieren. Eine Investition, auf die wir stolz sind.

www.rosen-group.com

ROSEN

empowered by technology

Erfolg ist, für viel Aufwand belohnt zu werden.

Weil Erfolg für alle etwas anderes ist, ist die beste Beratung die ganz persönliche.

 **Nidwaldner
Kantonalbank**

 **Obwaldner
Kantonalbank**

Unterstützte Kulturprojekte

| | |
|--|--------------|
| Nidwalden (1.1. bis 31.6.2014) | Total |
|--|--------------|

| | |
|---|---------------------|
| Bildende Kunst | Fr. 17 000.– |
| Museum Bruder Klaus Sonderausstellungen 2014 / Werkkatalog Johanna Näf 70 Jahre / Anita Zumbühl «Down the Rabbit Hole» / Franz Troxler «der geheimnisvolle See» / Skulpturenpark Ennetbürgen neue Werke / Turbine Giswil Projekt Mantel | |

| | |
|--|---------------------|
| Film/Video | Fr. 17 942.– |
| Kurzfilm «Grete Hess» / Dokumentarfilm «Alpenwind. Das Geheimnis des Föhns» / art-tv.ch Auszahlung 2014 / Solothurner Filmtage 2014/2015 / Renata Bünter Videos «Mittwoch», «Donnerstag», «Freitag» / upcoming film makers 2014 / Die Zauberalterne 2014 | |

| | |
|--|---------------------|
| Literatur | Fr. 58 000.– |
| ISSV «Höhenflug – Schreiben im Alpenraum» 2015 / Literaturpause 2014/2015 Buch «Hotelwelten zwischen Alpweide und Gipfelkreuz» / Buch «Jenische Schweiz – Wir campieren nicht. Wir leben.» / Literaturhaus Zentralschweiz 2014 / Schweizerische Bibliothek für Blinde 2013 / Rigi Literaturtage 2014 | |

| | |
|---|---------------------|
| Musik | Fr. 92 400.– |
| Leistungsvereinbarung SMT 2014 / «Allegro con gusto» / Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester ZJSO 2014 / Alpentöne 2015 / Senkel Betriebsbeitrag 2014 Tranche I / Country Alpen Open-Air Klewenalp 2014 / OBWALD 2014 / Nationales Jugendblasorchester 2014 / Stanser Sommer 2014 / Stanser Orgelmatineen 2014 / Zürcher Barockorchester Herbsttournee 2014 / Jugendblasorchester Unterwalden 2015 / Techtelmechtel «ziitlos» & Konzerte 2014 / Unterwaldner Musiktag 2014 / Ridlikonzert 2014 | |

| | |
|--|---------------------|
| Spartenübergreifend | Fr. 44 613.– |
| Fumetto 2014 / Black smoke medicine show – Kunst und Entertainment auf Rädern / Jahresbeitrag Innerschweizer Kulturstiftung 2013 / diskursive_2 / Ausstellung «Enfances volees – Verdingkinder reden» / visarte Strukturkostenbeitrag 2014 / Innerschweizer Stiftungstag / Schweizer Künstlerbörse 2014 / Beitrag Chäslager Reporting 2013 / Leistungsvereinbarung Ermitage 2013 / Leistungsvereinbarung Grünenwald 2014 / Herrenhaus Grafenort Leistungsvereinbarung 2014 | |

| | |
|--|---------------------|
| Theater,Tanz | Fr. 16 300.– |
| Nidwaldner Theaterkids 2014 / Theater LebensUnterhalt: Medea oder die Hymne des Scheiterns / Luzerner Schultheatertage 2014 / Theater Papperlapapp «Balla, Balla» / Auszahlung Reso 2014 / Theatersport «who's the king?» im Chäslager | |

| | |
|---|------------------|
| Wissenschaft | Fr. 603.– |
| Forum Kultur und Ökonomie 2014 / Tagung «Die Zentralschweiz im Ersten Weltkrieg» / Simultanübersetzungen 2013 | |

| | |
|---|--------------|
| Obwalden (1.1. bis 31.6.2014) | Total |
|---|--------------|

| | |
|--|---------------------|
| Bildende Kunst, Foto, Video, Performance | Fr. 61 900.– |
| Sonderausstellungen 2014, Museum Bruder Klaus / Ausstellung «Verdingkinder reden», Verein Geraubte Kindheit / Ausstellung Irma Stadelmann, Ausstellungsraum K 25, Luzern / Ausstellung Pavillon Tribtschenhorn Luzern, u. a. Jennifer Kuhn, Moritz Hossli / Ausstellung «RoundAbout», u. a. Judith Albert, Kunstplattform akku / Bildband «Wunderwelt – Schweizer Wiesen», Natalie Boo, Aura Fotobuchverlag Luzern / Kunstprojekt + Ausstellung diskursive_2 in Luzern / Kunstprojekt «Expirer – Ausatmen» – Buch, Ausstellungen, Konzerte zu Anna Maria Bürgi in Basel / Ausstellung Marie-Therese Amici, Tal Museum Engelberg / Kunstaussstellung «Gotteserfahrung und Teufelsküche» (mit Eugen Bollin und Christian Kathriner), Haus für Kunst Uri / Performance Art 2014, Verein Stroh zu Gold, Turbine Giswil / Kunstprojekt «Mantel», Verein expoTurbine, Giswil / Strukturkostenbeitrag 2014, Visarte zentralschweiz / Kulturprojekt «Moschti», Förderverein Kreativität Obwalden | |

| | |
|--|---------------------|
| Film, Theater, Tanz | Fr. 90 100.– |
| Imposante-Festival 2014 in Sarnen, Ohne Wiederholung / Theaterproduktion «Der blaue Engel», Verein Theatermacherei / Theaterprojekt «Medea oder die Hymne des Scheiterns», Theater Lebensunterhalt / Kernser Spielleute, Theaterproduktion 2014 / Verein hof-theater, Theateraufführung in Kerns / Film «Kirche, Ketzer, Kurtisanen – das Konzil von Konstanz», Silvertrain Productions / Theaterprojekt «Balla, Balla», Aufführungen in Sachseln, Theater Papperlapapp / Theater «Die toten Seelen», Theatergruppe «youtheater» / Theaterprojekt «Schlachtplatte», Verein Theatermacherei / Theaterproduktion «Urfaust», Theatergesellschaft Sarnen / Filmprojekt «Dadabraut», Paul Dorn / Filmprojekt «Rabbuni», Silvertrain Productions / Kino für Kinder, Zauberalterne Obwalden / Internationale Kurzfilmtage Winterthur, Beitrag pro TeilnehmerIn aus Obwalden / 26. Luzerner Schultheatertage 2014, Klassen aus Sarnen und Sachseln | |

| | |
|---|---------------------|
| Musik | Fr. 45 500.– |
| Mundartoper «Engelbergische Talhochzeit» (Jubiläumsprojekt 400 Jahre Benediktinerinnen-Abtei St. Andreas) / Konzertreihe Bergmusik 2014 / Musik am Ritterweg, Sarnen, Konzert in Engelberg / Jugendblasorchester Unterwalden 2015 / Unterwaldner Musiktag 2014 in Engelberg, Musikgesellschaft Engelberg / Lucerne Brass Ensemble, Konzert in Sarnen / Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester, Beitrag pro Teilnehmer/in aus Obwalden / Harmoniemusik Kerns für Kompositionsauftrag an Emil Wallimann / Nationales Jugendblasorchester / Jeunesses Musicales Suisse, Beitrag pro TeilnehmerIn aus Obwalden / Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester, Beitrag pro Teilnehmer/in aus Obwalden / Festival Brünig Rock in Lungern / Jubiläumskonzert 20 Jahre Frauenchor Giswil / Konzert Techtelmechtel in Sarnen / Abschlusskonzerte der Herbst-Musik-Woche in Lungern / Konzertprojekt «Ein kunterbunter Tag bei den Bachs» in Engelberg / Konzert «Le Salon Bleu» in Sarnen / Volksmusikkonzert in Giswil mit dem Alphornquartett 4 Giswiler / Konzert «Oper unter den Sternen» / Schweizerisches Volksmusik-Festival in Altdorf | |

| | |
|---|---------------------|
| Literatur, Publikationen | Fr. 14 600.– |
| Lesungen «Wenn das Amtsblatt wiehert», Verlag Martin Wallimann / Lesung «Die Hebamme im Schnee», Kulturverein Engelberg / Publikation «Sagen und Legenden aus Engelberg», Mike Bacher / Spoken Word Festival in Luzern, Verein woerdz / Roman «Geistertrio» von Otto Höschle, IL-Verlag / Buchprojekt Performance Art zu Monika Günther und Ruedi Schill, Vexer Verlag / Literaturpause in 041 – Das Kulturmagazin, IG Kultur Luzern / Rigi Literaturtage, Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverein / Literaturreihe «Vo Gschicht zu Gschicht», IG Buch Obwalden / Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien, Jahresbeitrag 2014 / Fotoband «Der geheimnisvolle See» von Franz Troxler, Till Schaap Edition | |

Kulturkopf Matthias Burki

Der Verleger, Literaturveranstalter, Journalist und Autor Matthias Burki hat sich ganz der Bühnengattung Spoken Word verschrieben. Mittlerweile bildet der Beckenrieder einen unverzichtbaren Bestandteil der Szene.



Kulturkopf Matthias Burki. Bild Mischa Christen

Beim Gespräch mit Matthias Burki in seinem Luzerner Verlagsbüro wird – trotz seiner unaufgeregten, ruhigen Art – deutlich, dass unglaublich viel Leidenschaft die treibende Kraft seines aussergewöhnlichen Werdegangs ist. Ein Werdegang, der ihn einerseits von den ersten verlegerischen Gehversuchen hin zum Herausgeber des bereits zum Klassiker gewordenen Buches «De Goalie bin ig» von Pedro Lenz führte, ihn andererseits von während der Kollegi-Zeit organisierten Lesungen im Chäslager zur Funktion als Mitveranstalter des Spoken-Word-Festivals woerdz brachte.

Trotz eines Studiums der Ethnologie, das vielleicht andere berufliche Präferenzen vermuten liesse, suchte Burki bereits direkt nach der Matura den Weg zum Journalismus. Erste Erfahrungen sammelte er bei der «Nidwaldner Zeitung» und der alternativen Nidwaldner Zeitschrift «Lanzenbrecher», bevor ihn das Kulturmagazin Luzern als Redaktionsleiter engagierte. Eine turbulente Zeit, die so lediglich mit oben erwähnter Leidenschaft zu bewälti-

gen war: Zum Studium und der Arbeit als Chefredaktor kam 1998 parallel die Gründung des Verlages Der gesunde Menschenversand.

Zur Bildung des Verlages entschied sich Matthias Burki zusammen mit dem Nidwaldner Yves Thomi vorerst aus gänzlich pragmatischen Gründen: Für eine geplante Publikationsherausgabe brauchten die beiden eine Verlagsstruktur. Die Schaffung eines Verlages sollte sich allerdings als geradezu perfekte Komplettierung einer weiteren Tätigkeit erweisen: Burki und Thomi entdeckten in Berlin die Bühnengattung des Spoken Word, die das Vortragen eines Textes vor Publikum bezeichnet, und des Poetry-Slam, der diese Präsentationen in Wettbewerb zueinander stellt. In der Folge veranstalteten sie die ersten Poetry-Slam-Touren durch die Schweiz und organisierten regelmässig Spoken-Word-Veranstaltungen. Die Verlagsarbeit wurde entsprechend durch das Bedürfnis geprägt, die vorgetragenen Texte als Hörbücher oder Publikation zu veröffentlichen: Damit wurde der Verlag zur Publikationsplattform der Spoken-

Word-Szene und vertreibt mittlerweile Werke von über 50 Autoren. So wie der Verlag ist inzwischen auch die Zahl der Spoken-Word-Literaten gewachsen. Zu tun gibt es also mehr als genug – umso mehr, da Burki den Verlag seit 2007 alleine führt.

Das Organisieren von Literaturveranstaltungen hat Matthias Burki aber auch mit gesteigerter Verlagsarbeit nicht aufgegeben. Nach zehn Jahren als Mitorganisator der legendären Barefoot-Poetry-Abende war es Zeit für neue Ideen, um die Szene dichter und umfassender zu präsentieren: Gegründet wurde das Spoken-Word-Festival woerdz. Auch das Festival bildet eine Einmaligkeit in der Schweiz und macht die Innerschweiz, zumindest für ein paar Tage, zur nationalen Spoken-Word-Hochburg.

Alessa Panayiotou

LINKS

www.menschenversand.ch
www.woerdz.ch